

*Hermann Dembowski*, Einführung in die Christologie. Mit einem Beitrag von Wilhelm Breuning. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1976. 221 Seiten. Kart. DM 38,50.

Selten genug, aber in diesem Falle aus zwingenden Gründen, verwandelt sich eine kritische Rezension in eine grundsätzliche Empfehlung. Nicht, daß nicht bei einzelnen Punkten Rückfragen sinnvoll und nötig wären, jedoch fehlt dazu hier der Raum, und überdies würden sie am Gesamturteil nichts ändern; konkrete Probleme bleiben übrigens stets diskutabel und hinterfragbar – eben dies einzuschärfen, ja, dies für das ganze Unternehmen einer theologischen Christuslehre als Notwendigkeit zu behaupten und bis zum Ende selbst durchzuhalten, ist einer der besonderen Vorzüge dieses Buches.

Der Autor benützt diese „Einführung“ nicht dazu, seinen eigenen Antwortversuch darzulegen und zu empfehlen, sondern referiert ihn nur äußerst knapp (S. 171) – man kann jedoch auf seine Arbeit „Grundfragen der Christologie, erörtert am Problem der Herrschaft Christi“ (1969) zurückgreifen. Das soll und kann natürlich nicht heißen, daß seiner Darstellung Eigenprofil mangelt; dieses wird im Gegenteil in Darstellung und Diktion einleuchtend deutlich, nicht zuletzt in der klaren, knappen und trotz einiger Eigenwilligkeiten durchsichtigen Sprachgestalt. Diese beleuchtet in ihrer Weise eine wesentliche Grundvoraussetzung des Verfassers, in welche man nur einstimmen kann: die Einsicht in die geschichtsimmanente Notwendigkeit der bisherigen, historisch gewachsenen, christologischen Entwürfe als auch in deren grundsätzlicher Überholtheit, da eine grundlegend veränderte Situation des christlichen Glaubens in der Welt von heute zu neuen Denksätzen zwingt. Daher wird die dogmengeschichtliche Entwicklung auch mit großem Einfühlungsvermögen für das

entsprechende zeitgemäße christologische „Klima“ beschrieben – ein Musterbeispiel pädagogisch-didaktischer Behandlung von Geschichte der christlichen Theologie überhaupt. Andererseits werden kompromißlos Widerspruch wie provozierende Anfragen unserer Generation gegenüber bisherigen Klischees aufgewiesen und ernst genommen.

Obwohl Dembowski den Ertrag der Reformation in der Christologie an keiner Stelle preisgibt, sondern klar und bestimmt als unaufgebar herausstellt, rückt er doch seine Überlegungen deutlich in den heutigen ökumenischen Dialog, mag dieser vielleicht auch allzu skizzenhaft geraten sein. Eine große Hilfe bedeutet allerdings das freilich ebenfalls sehr knappe Referat über die neuere katholische Christologie von W. Breuning (S. 191–212); die nahezu selbstverständliche Einfügung dieses Beitrages aus katholischer Feder beleuchtet sehr gut, wie nahe sich heute christliche Theologen verschiedener, von ihnen bejahter, Konfession in der eigentlichen Kernfrage des christlichen Glaubens berühren.

Diese wird von Dembowski von Anfang bis zum Ende in immer neuen Wendungen so beschrieben: „Wie kann man den Menschen Jesus, Gott und Heil recht und wirksam zusprechen?“ (S. 221). So geht er an die vergangene, gegenwärtige und künftige Geschichte der Christologie heran, damit aber auch an die Grundfrage der gegenwärtigen Kirche in ihrer ökumenischen Gestalt, und findet durch Aufnahme der inner- und außerchristlichen Kritik einerseits, andererseits durch den Mut zur Gegenkritik zu neuen Richtlinien und Kriterien für die nie aufhörende, aber auch nie gelöste Aufgabe der Christologie, in theologisch-wissenschaftlicher Verantwortung die Bedeutung Jesu von Nazareth so zu vermitteln, daß die Menschen in, mit und durch ihn Heil und damit Gott neu erfahren.

Es ist zu erwarten, daß Leser dieses Buches Freude und Zuversicht gewinnen, sich eingehender in den komplexen Bereich christologischer Lehre zu vertiefen, um dadurch für die gegenwärtige kirchliche Lehre und Verkündigung wie aber auch für die heutige Weltwirklichkeit Orientierung und Hoffnung zu erhalten.

Wilhelm Dantine

*Ordination und kirchliches Amt.* Herausgegeben von Reinhard Mumm unter Mitarbeit von Gerhard Krems. Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn/Luther-Verlag, Bielefeld 1976. 176 Seiten. Kart. DM 15,80.

Der vorliegende Band, gewidmet den 1975 verstorbenen Ökumenikern Lorenz Kardinal Jaeger und Bischof Wilhelm Stählin, ist eine Veröffentlichung des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen. Er enthält die Referate und Ergebnisse der 35. Tagung dieses Kreises, die vom 1.-5. April 1974 in der Evangelischen Sozialakademie Friedewald zum Thema: „Die Lehre von der Ordination unter Bezug auf die geltenden Ordinationsformulare“ durchgeführt wurde.

„Wenn die Kirchen einander näher kommen wollen, kann die Amtsfrage nicht ausgeklammert werden“ (S. 165). Diese dem Bericht von der Tagung entnommene grundlegende Feststellung des Herausgebers sagt m.E. alles über die Ernsthaftigkeit und Bereitschaft, mit der die Teilnehmer der Tagung die Frage des Amtes behandelt haben. Vor dem Hintergrund der damaligen Diskussion um das Memorandum über „Reform und Anerkennung kirchlicher Ämter“ haben sie sich bemüht, „nicht nur theologische Ansichten auszutauschen, sondern die in den Kirchen gültigen Ordnungen“ (S. 165) zu untersuchen und zu vergleichen, hier vornehmlich die evangelischen Ordinationsformulare. Gerade hier liegt m. E. die Bedeutung

des vorliegenden Berichtsbandes. Der Austausch von theologischen Argumenten ist im ökumenischen Dialog sicherlich unumgänglich. Doch wäre es ein geradezu unerlaubter und unvollständiger Dialog, ließe man die in den Kirchen geltende Praxis unberücksichtigt. Denn gerade hier kommt der Glaube der Kirchen authentisch und verbindlich zum Ausdruck, der letzten Endes der eigentliche Maßstab für das „Für“ und „Wider“ im Dialog sein muß. Freilich werden auch durch eine solche „Praxisanalyse“ gewisse theologische Differenzen nicht aufgehoben, wie z.B. hier in der Frage des Verhältnisses von Episkopat und Presbyterat oder in der Frage der apostolischen Sukzession. Das Positive liegt aber darin, daß dadurch Übereinstimmungen zwischen den Kirchen festgestellt werden, die vorher nicht für möglich gehalten wurden oder außer acht blieben. Ein solches Beispiel, ein Wunder für die Tagungsteilnehmer selbst (S. 165), ist die gemeinsam und einstimmig verabschiedete „Stellungnahme“ (S. 168 bis 171), die aus der Befragung von einer Anzahl evangelischer Ordinationsformulare Aussagen über das kirchliche Amt enthält (Voraussetzungen der Ordination, Wesenselemente des übertragenen Amtes, Vollzugsform der Ordination), die auch von den römisch-katholischen Teilnehmern der Tagung akzeptiert werden konnten. So gesehen stellt der Berichtsband eine wichtige und für das zwischenkirchliche Gespräch über das Amt unentbehrliche Hilfe dar sowie eine wertvolle Ergänzung der Publikationen in dieser Frage.

Athanasios Basdekis

*Helmut Feld*, Das Verständnis des Abendmahls. (Erträge der Forschung, Bd. 50.) Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1976. 144 Seiten. Mitgliedspreis DM 18,-, Ladenpreis DM 31,50.

Die Reihe „Erträge der Forschung“ der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft wendet